

## PJ-Evaluation

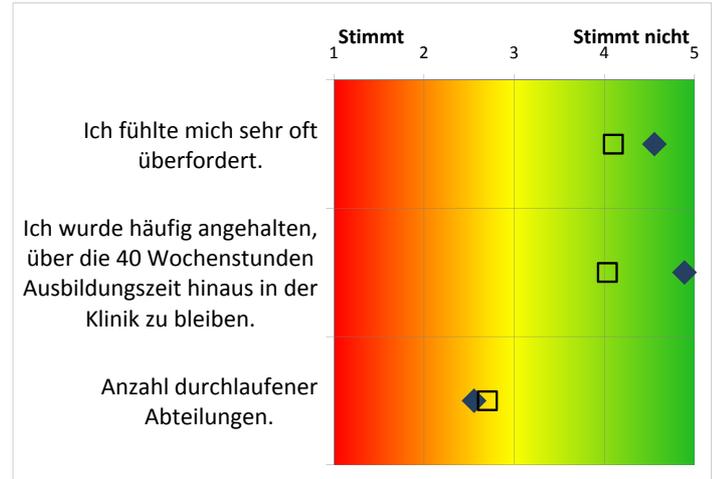
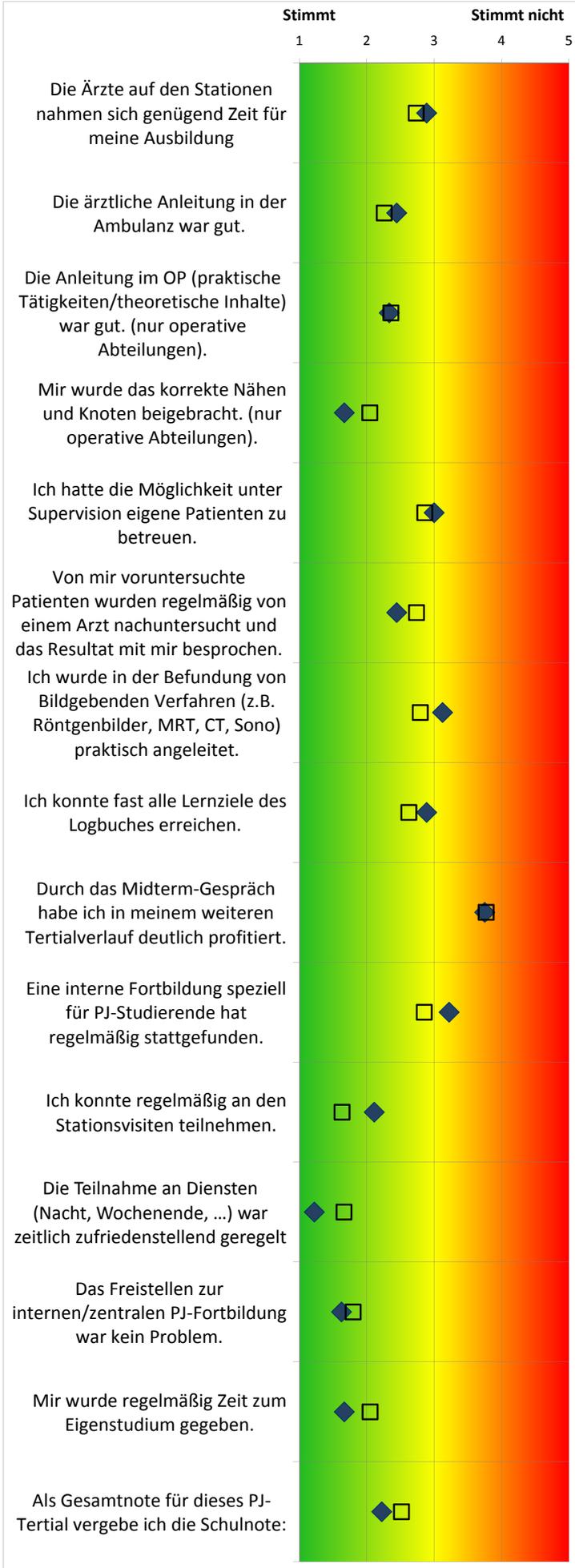
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Dabei sind in den folgenden Diagrammen die Daten aus dem Herbst 2013 und dem Frühjahr 2014 zusammengefasst. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

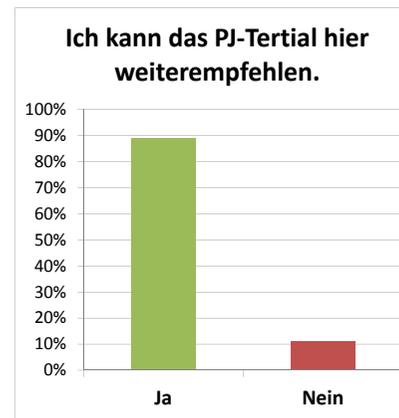
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Chirurgischen Abteilungen



N= 9

**Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...**

**Mir hat besonders gut gefallen ....**

**Mir hat nicht so gut gefallen ...**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Student 1** man viel im OP sein konnte und somit viel sehen und teilweise auch praktisch machen durfte

viel im OP; alle super nett; man darf nähen und kleine chirurgische Tätigkeiten ausüben

fast nie Fortbildungen

regelmäßige Fortbildungen

**Student 2** es ein überwiegend nettes Team ist, die Rahmenbedingungen stimmen (Studentag/ Essen umsonst/ Orbis-Zugang/ Spint + Kleidung + Telefon) und das Krankenhaus modern ist.

einige spannende OPs zu sehen; morgens die Radiologie-Besprechung; vereinzelt Erklärungen

"Haken halten" hat oberste Priorität = bei häufigen OPs kein Lerneffekt mehr, außerdem ist selbstständiges Betreuen von Patienten oder häufiges Arbeiten in der Ambulanz so nicht möglich; man durfte (selbst bei Nachfrage) wenig selbst machen (Nähen, Knoten, Katheter, Sonden, Präparieren); Bilder befunden oder Patienten untersuchen kann ich nach dem Tertial immer noch nicht wirklich gut

bessere Organisation interner PJ-Fortbildungen; es fehlt ein Ansprechpartner, der sich für die Ausbildung verantwortlich fühlt; feste Einteilung (1 Monat OP, 1 Monat Station, 1 Monat Ambulanz) statt immer OP und in den Pausen mal in die Ambulanz oder auf Station.

**Student 3** ich viel gelernt habe

das Team, Übersichtlichkeit der Patienten

Ambulanz

-

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 4</b>	Nein - s. Rückseite	Es gab lediglich einen Oberarzt und einen Assistenten, der in der PJ-Lehre engagiert war, diese jedoch sehr. Gerne sollen sie auch namentlich erwähnt werden (Dr. Lars Niewöhner, Hr. Torsten Hillmann)	Keine Integration ins Team, außer Blut abnehmen und Haken halten. Keine Aufgaben, katastrophale Stimmung im Team (Lästereien etc.), sehr hierarchische Teamstruktur, schlechte Atmosphäre im ganzen Haus (insb. Zwischen verschiedenen Abteilungen), trotz Engagement und Bemühen mehrheitlich das Gefühl, das man stört. Mitglieder im Team, die basale Formen menschlichen Miteinanders (Respekt, Toleranz, Zuhören können, Ausreden lassen) nicht beherrschen.	Entweder ein Lehrkonzept entwickeln und "PJler haben" als Ausbildungsauftrag begreifen oder es sein lassen.
<b>Student 5</b>	-	-	Beim Blut abnehmen keine Markierung, ob Patient infektiös	-
<b>Student 6</b>	-	insgesamt stimmiges PJ	-	-
<b>Student 7</b>	freundliches Team, hohe Wertschätzung von Pjlern, je nach betreuendem Arzt große Möglichkeit zur Selbstständigkeit	freundlicher Kontakt zu Ärzten und Pflege, v.a. im OP	wenig Zeit für Lehre; häufiges Ausfallen der PJ-Fortbildung	-
<b>Student 8</b>	-	Arbeit in der Ambulanz unter Supervision; kollegiale und fachlich gute Ausbildung	-	Betreuung eigener Patienten im Stationsalltag, kontinuierlicher Stations-/OP-Aufenthalt/ Rotationen